

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Landesrat Rudi Anschober

und

Norbert Rainer
Klimabündnis OÖ

29. Juni 2018

zum Thema

- 1. Aktuelle Fakten der Klimakrise und Klimabilanz des ersten Halbjahres in OÖ: Extremwetter, Dürre, Niederschläge und Unwettereinsätze**
- 2. kleine Klimaretter/innen in Oberösterreich: die 200. Bildungseinrichtung beim Klimabündnis OÖ**

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

1. Aktuelle Fakten der Klimakrise und Klimabilanz des ersten Halbjahres in OÖ: Extremwetter, Dürre, Niederschläge und Unwettereinsätze

2. kleine Klimaretter/innen in Oberösterreich: die 200. Bildungseinrichtung beim Klimabündnis OÖ

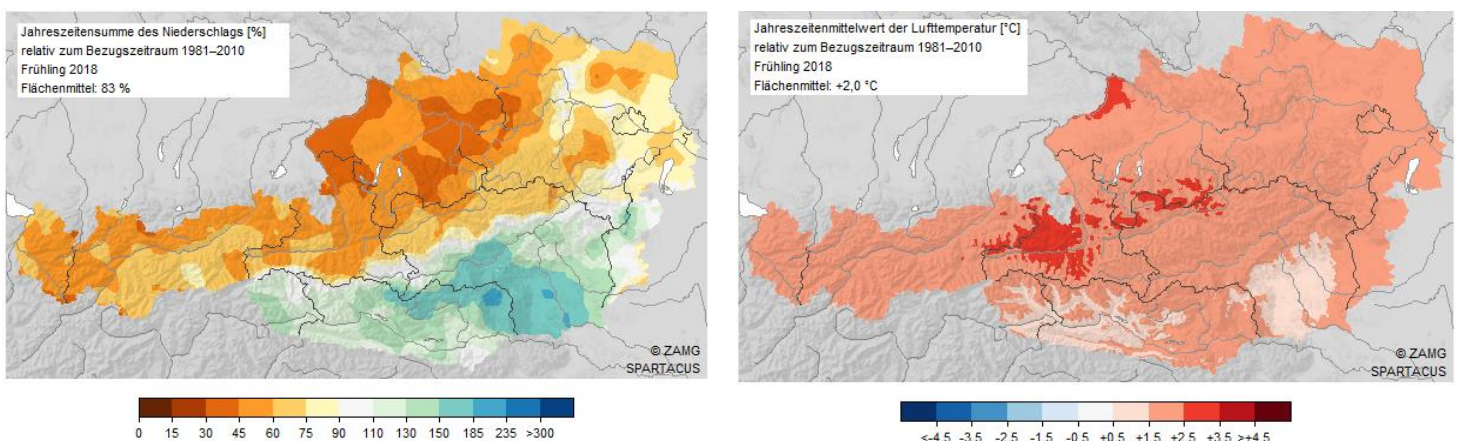
Das erste Halbjahr 2018 hat bewiesen: Die Folgen der drohenden Klimakrise werden immer deutlicher sichtbar - das Wetter wird immer extremer. Nach Rekordtemperaturen mit einer Durchschnittstemperatur um 2,2 Grad über dem langjährigen Durchschnitt, brachte der Juni beide Extreme: zunächst bis 22. Juni deutlich über einem normalen Juni, seither viel zu kalt. Zuerst bis 23. Juni viel zu trocken und jetzt viel zu viel Wasser. Die Normalität der Witterung geht immer mehr verloren. Das erste Halbjahr 2018 brachte in Oberösterreich in Summe eine weitere Fortsetzung der massiven Temperaturerhöhungen. Besonders massiv gleichzeitig die Trockenheit - in Linz lag etwa die Niederschlagsmenge des ersten Halbjahres (bis 28.6.) bei einem Minus von 46 % gegenüber dem langjährigen Mittel, jetzt drohen die ersten Hochwasserwarnungen. Die Folge sind massive Ernteschäden (etwa bei Erdbeeren) und ein massives Risiko durch den Wald durch ein besonders starkes Auftreten des Borkenkäfers. Gleichzeitig reicht der Wasserverbrauch schon jetzt in einigen Regionen fast an die Rekordwerte des Sommers 2013 heran. Auch die Einsätze der Feuerwehren waren 2017 auf Rekordniveau.

Die positive Entwicklung: immer mehr Menschen in Oberösterreich werden für den Klimaschutz aktiv. Heute konnte Klimaschutz-Landesrat Rudi Anschober die 200., 201., 202., und 203. Bildungseinrichtung im Klimabündnis bei verschiedenen Veranstaltungen in der Allianz der Klimaschützer willkommen heißen, bereits 294 Gemeinden und 694 Betriebe sind in der Klimaschutzbewegung Oberösterreichs aktiv. Insgesamt sind es daher bereits mehr als 10.000 Klimaschützer/innen, die sich in Oberösterreich tagtäglich für die Einsparung von CO₂-Emissionen und für den Schutz des Planeten für die Kinder und Kindeskiner engagieren und damit weitere massive Temperaturerhöhungen vermeiden wollen. Dieses große Engagement ist auch international einmalig und unsere große Chance. Mach mit!

Der Klimawandel wird spürbar: OÖ Regionen als Hotspot der Trockenheit

Die Alpen waren 2018 bisher eine eindeutige Wetterscheide: zu trocken im Norden und teilweise viel zu feucht im Süden. Während es im Süden Österreichs im Mai regelrecht monsunartige Niederschläge gegeben hat, blieb der Norden Österreichs, wie etwa in Linz und dem Mühlviertel sehr stark merkbar, deutlich unter den üblichen Niederschlagswerten.

Das größte Niederschlagsdefizit weist mittlerweile Enns auf, wo es seit Jahresbeginn nur 228 mm geregnet hat. Viel mehr an Niederschlag gab es beispielsweise allein im Mai in Deutschlandsberg in der Steiermark mit 276 mm. Starkregen und sogar Hagel setzten die steirische Hauptstadt unter Wasser. In der Grazer Innenstadt wurde mit mehr als 90 Millimeter Niederschlag innerhalb von drei Stunden ein neuer Rekord im April gemessen. „Im Nordosten und Nordwesten hat sich mit Niederschlägen in den vergangenen Tagen und Wochen die Situation ein wenig entspannt. Gebiete in Oberösterreich sind nach wie vor der Hotspot an Trockenheit“, so Landesrat Anschober.



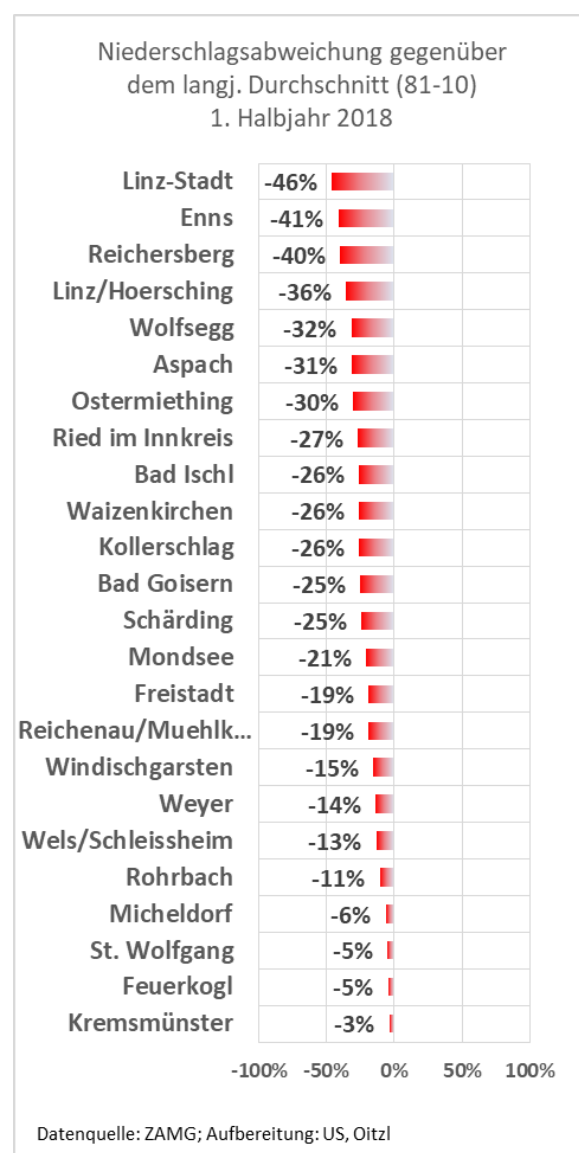
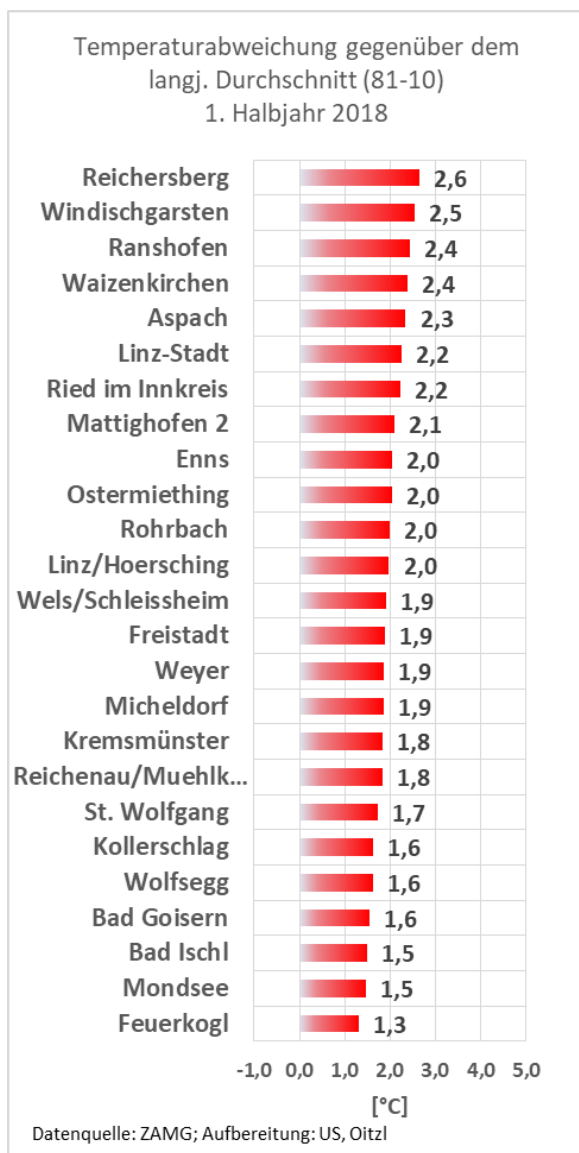
Regional stark unterschiedliche Auswirkungen in der Landwirtschaft

Der wärmste April seit dem Jahr 1800 und in Summe der zweitwärmste Frühling in der Messgeschichte hat in der Landwirtschaft Spuren hinterlassen. Stellenweise massive Trockenheit im Norden sowie Überschwemmungen durch Starkniederschläge verbunden mit Hagel in Niederösterreich, Steiermark und dem Südburgenland führten zu schweren Schäden an landwirtschaftlichen Kulturen.

Die Trockenheit sei heuer viel schlimmer als in den vergangenen Jahren, weil sie viel früher als sonst bereits im Februar begonnen hat. Im Zentralraum ist die Lage aufgrund des fehlenden Regens besonders schlimm. Einflussreich ist zudem die Bodenbeschaffenheit. Hier zeigen sich oft auch kleinräumig große Unterschiede. Böden

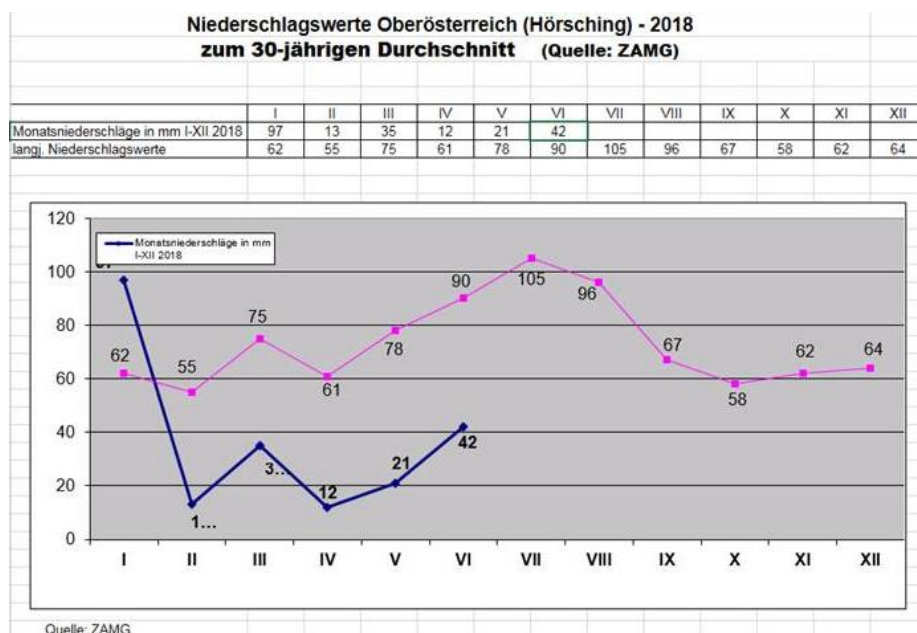
mit Schotteruntergrund können nur in geringem Umfang Feuchtigkeit binden. Viele Böden sind besser als erwartet hinsichtlich Wasserspeicherfähigkeit, sodass Erträge oftmals besser als erwartet sind.

Anschober: „Der voranschreitende Klimawandel führt uns somit drastisch vor Augen wie bedeutend der Bodenschutz und die Bewahrung wertvoller agrarischer Flächen ist. Es ist ein Gebot der Stunde angesichts der möglichen Klimakrise diese Flächen vor Versiegelungen jedweder Art zu schützen. Eine Maßnahme, die etwa umgehend umzusetzen wäre, ist die Hintanhaltung von Parkflächen bei Einkaufszentren.“



*Vorläufige Bilanz - Temperatur- und Niederschlagsdaten bis einschl. 28.6.2018

Der radikale Wechsel zwischen idealen Vegetationsbedingungen und enormer Trockenheit hat bereits jetzt zu teilweise enormen Schäden in der Landwirtschaft geführt. So gab es etwa bei Erdbeeren Ernteauffälle von bis zu 70 Prozent. Das sonnenreiche Frühjahr schenkte den Pflanzen Kraft, die ihnen nun angesichts der anhaltenden Trockenheit der vergangenen Wochen aber ausgegangen ist. Die Früchte waren zu klein und wuchsen nicht, der zweite Schub kam gar nicht mehr. Verschärft ist die Lage bei Selbstpflückbetriebe, weil bei so heißen Temperaturen die Leute nicht mehr gerne Erdbeeren pflücken. Nur jene Erdbeerbauern, die in teure Bewässerungsanlagen investieren, werden in Oberösterreich eine Zukunft haben, sind inzwischen manche Landwirte überzeugt.



Manche Schäden der Dürre könnten erst viel später sichtbar werden. Die Roten Rüben und das (Sauer-)Kraut haben seit April viel zu wenig Wasser bekommen. Beim Mais und bei den Sojabohnen sowie Grünland sind Trockenschäden zu beobachten.

Der trockene und warme Frühling hat die Abreife aller Kulturen deutlich beschleunigt. So früh wie noch nie wurden die ersten Wintergerstenflächen geerntet. Einige Betriebe bauten sogar nach der Wintergerste eine andere Kultur an. Das Risiko mit dem Anbau einer Folgekultur nach Wintergerste ist aufgrund des späten Saattermins und der heuer bisher fehlenden Niederschläge allerdings relativ hoch. In den Weinbaugebieten wird teilweise mit einem Vorziehen des Lesezeitpunktes auf Ende August gerechnet.

Auch der Wald ist gefordert

Viele Wälder sind schon vorgeschädigt etwa durch Stürme. Lichte Bestände sind anfälliger für Trockenheit. Eine Kumulierung aus früheren Schadereignissen und der heurigen Dürre ergibt eine besondere Anfälligkeit für den Borkenkäfer. In den Bezirken Perg, Freistadt, Urfahr-Umgebung, Rohrbach, Braunau, Ried und Schärding wurden bereits so genannte Waldbrandschutzverordnungen erlassen. Rauchen im Wald ist verboten. Ebenso Hantieren mit offenem Feuer (z.B. Lagerfeuer).

Schafft der Klimawandel regionale Wasserkrisen?

Das viele Bewässern sorgt auch dafür, dass der Wasserverbrauch massiv steigt. Bereits im Juni näherte man sich beispielsweise in Linz dem Spitzenwert, der am 6. August 2013 mit 83,71 Millionen Liter gemessen wurde. Grundsätzlich funktioniert die öffentliche Trinkwasserversorgung auch in Trockenzeiten in Oberösterreich gut, da auf verschiedene Versorgungsquellen diversifiziert wird. Zudem profitiert man noch vom günstigen Ausgangsniveau bei den Grundwasserpegel im Jänner. Probleme bereitet immer wieder Kapazitätsspitzen durch das Befüllen privater Swimmingpools, soweit keine ausreichende Abstimmung – und Einhaltung (!) – des Befüllungszeitpunktes auf Gemeindeebene erfolgt.

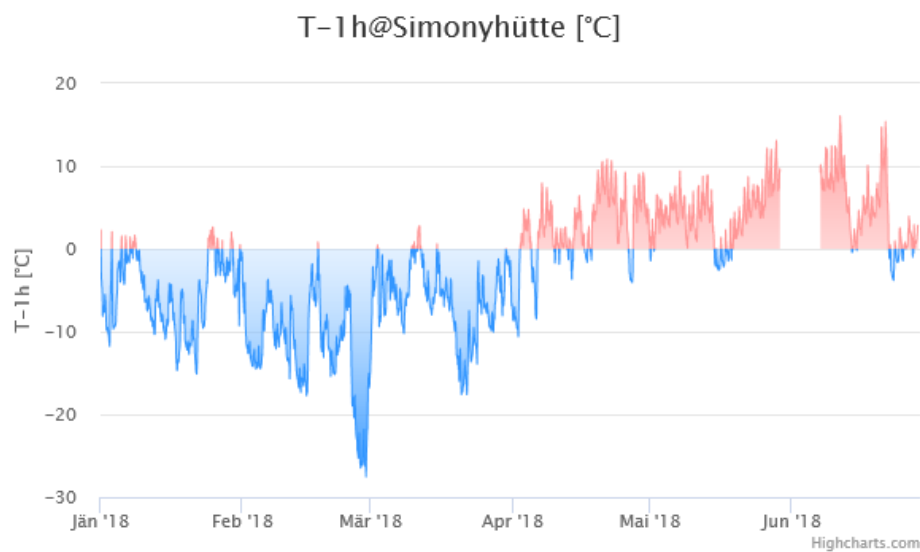
63.205 Einsätze bedingten im Jahr 2017 640.086 Einsatzstunden, eine erneute Steigerung (ein Plus von über 25.000 Stunden).

Die neuerlichen Steigerungen gründen vor allem auf den gestiegenen Einsätzen auf Oberösterreichs Straßen, ob nach Verkehrsunfällen oder beim Freimachen von Verkehrswegen im Rahmen von Extremwetterlagen. Einen weiteren entscheidenden Grund bilden die durch die besondere Hitzeentwicklung im Sommer 2017 vermehrt notwendigen Brand-, Wasserversorgungs- und Insekteneinsätze.

Halbjahresbilanz der Dachsteingletscher: auch dem Gletscher ist sehr heiß

Bei der Betrachtung der klimatologischen Parameter der Dachsteinregion fällt vor allem der strenge und niederschlagsreiche Winter ins Gewicht. Bereits das letzte Bilanzjahr (Ende Oktober 2017) endete mit einer 50-60 cm dicken Schneedecke, auf dieser Unterlage baute sich im Laufe des Winters eine Schneedecke von bis zu 6,7 bis 7 Meter (Ende April) auf. Diese Schneehöhe war kein Rekordwert, generell war die Schneeverteilung über den Gletschern aber außergewöhnlich gut und in den tiefer gelegenen Teilen sehr gut.

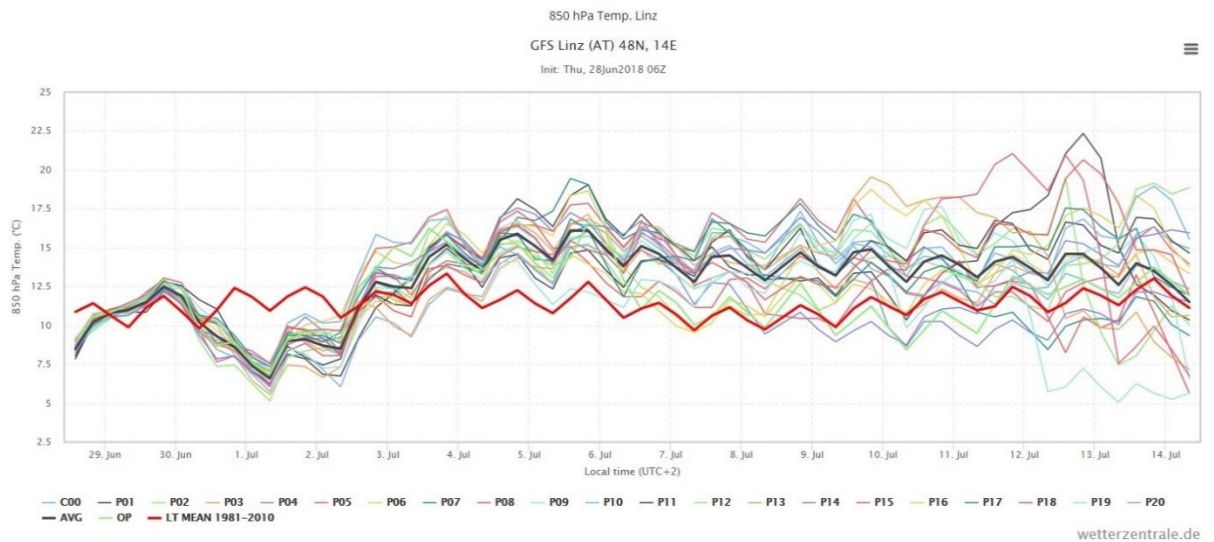
Mit der sehr früh einsetzenden Warmphase in der ersten Aprilhälfte setzte auch nachhaltige Schneeschmelze ein, die mit der Wärme einhergehende Trockenheit verhinderte zwischenzeitliche Schneefälle. Wie in der Temperaturkurve der Simonyhütte zu sehen ist, wurde diese nur tageweise von kälteren Phasen unterbrochen und die für diese Höhenlagen und Jahreszeit bemerkenswerten Temperaturen um +10 Grad waren außergewöhnlich. Der im Winter aufgebaute Polster (in Form von Schnee) war auf den Gletscherzungen bereits Anfang Juni verspielt und es kam kaum oder kein Neuschnee dazu.



Temperatur Simonyhütte im ersten Halbjahr 2018

Das Einsetzen der Ablationsperiode (Eis ist nicht mehr von Schnee bedeckt und beginnt zu schmelzen) findet an den tief liegenden Teilen der Gletscher im Mittel um den 15. Juni statt, aufgrund der warmen Temperaturen war dies heuer ca. um 10 Tage früher der Fall. Der warme Juni ging dem Gletscher wieder an die Substanz, vor allem Regenperioden mit einer Schneefallgrenze oberhalb von 2800 Meter waren und sind äußerst ungünstig für den Gletscherhaushalt. Die aktuelle kühl und niederschlagsreiche Wetterphase verschafft dem Gletscher eine 10-20 cm dicke Schneedecke und somit eine Atempause.

Die für die Bilanz wichtigen Monate Juli, August und September liegen noch vor uns. Die ersten Julitage starten den Prognosen nach zunächst kühl, dann geht es mit den Temperaturen zu warm weiter, bis zum 07. Juli sehr deutlich, dann leicht überdurchschnittlich warm.



*Ensemblevorhersage der Lufttemperatur in 1500m bis zum 14. Juli (LINZ)
Die rote Kurve stellt den 30 jährigen Mittelwert dar.*

Anschober: „Unser Gletscher ist ein Fieberthermometer für den Klimawandel und die aktuellen Entwicklungen zeigen, dass der Rückgang rasch voranschreitet. Wir möchten uns hiervon auch ein Bild vor Ort machen, weshalb wir am 20. Juli zur gemeinsamen Gletscherbegehung mit den Projektpartnern Energie AG und Bluesky Wetteranalysen wie auch mit der Klimaforscherin Professorin Helga Kromp-Kolb einladen.“

Die Kinder zeigen es vor – unsere kleinen Klimaretter/innen

Mit dem Kindergarten Anastasius Grün Straße wird heute die 200. Bildungseinrichtung in das Klimabündnis aufgenommen und leistet einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und vor allem zur Bewusstseinsbildung und nachhaltigen Verhaltensweise bei den heranwachsenden Kindern, die im Laufe deren Lebens mit Auswirkungen des Klimawandels bereits konfrontiert sein werden.

Anschober: „Dem Pädagog/innenteam des Kindergartens Anastasius-Grün-Straße und vor allem den jungen Klimaretter/innen freue ich mich heute nachmittags noch persönlich Danke sagen zu können und ihnen zu gratulieren im Zuge der Auszeichnungsveranstaltungen. Glücklicherweise geht das Engagement weiter – denn während wir die 200. Bildungseinrichtung auszeichnen, haben sich bereits vier weitere gefunden, die dem Klimabündnis beigetreten sind. So halten wir bei 204

Bildungseinrichtungen, 694 Betrieben und 294 Gemeinden im Klimabündnis – nur mit diesem Engagement können wir der drohenden Klimakrise begegnen.“

Bildungseinrichtungen im Klimabündnis

Klimaschutz macht Spaß. Klimaschutz begeistert schon unsere Kleinsten. Und Klimaschutz ist ansteckend. Genau dieses Lebensgefühl wird in Klimabündnis-Bildungseinrichtungen vermittelt. Die Kinder und Jugendlichen lernen und erfahren, was sie in ihrem Umfeld und in ihrem Alltag in der Praxis machen können.

Die Partnerschaft mit indigenen Völkern im Amazonas-Regenwald sorgt aber auch dafür, dass sie über den eigenen Tellerrand hinaus schauen. Klimabündnis-Bildungseinrichtungen spielen durch ihre enge Kooperation mit den Gemeinden zudem eine wichtige Rolle auf lokaler Ebene.

Klimabündnis-Bildungseinrichtungen bekennen sich:

- ganzheitlich mit klimarelevanten Themen zu beschäftigen
- gemeinsam mit den Kindern neue Wege zu klimaschonendem Handeln zu suchen
- die Klimaschutz-Aktivitäten der Gemeinde zu unterstützen
- Kulturen der Länder des Südens, insbesondere die Klimabündnis-Partner/innen in Amazonien, kennenzulernen und zu unterstützen
- ein Klimabündnis-Team zu bilden und eine/n Koordinator/in zu nominieren
- jährlich über die Aktivitäten zu berichten

Seit 1991 gibt es Klimabündnis-Gemeinden in Österreich. Sieben Jahre später wurde das Klimaschutz-Netzwerk auch auf Schulen ausgeweitet. In OÖ war die erste Klimabündnisbildungseinrichtung die HS Vorchdorf im Jahr 1998. Im Jahr 2006 trat der erste Kindergarten bei. (Mähder in Vbg.), in OÖ 2007: Gemeindecindergarten Sidonie-Adlersburg in Sierning.

200. Klimabündnisbildungseinrichtung Kindergarten Anastasius-Grün-Straße 4a: 115 Kinder aus 27 Nationen KINDER, DIE DIE WELT VERÄNDERN- VIELFALT ist unser Reichtum

Im Kindergarten in der Anastasius-Grün-Straße 4a treffen einander täglich Menschen aus 27 verschiedenen Nationen, zum gemeinsamen Spielen, Lernen und Wachsen.

Das Ziel ist, allen Kindern und ihren Familien verschiedener Kulturen, Sprachen und Religionen und unterschiedlicher sozialer Milieus eine Hilfe in der individuellen Entwicklung zu geben.

Vielfalt erleben

Vielfalt bedeutet Reichtum, Schöpfung, Schönheit und Einzigartigkeit. Jeder Mensch, jede Pflanze, jedes Tier ist einzigartig. Und so wird die Vision bei uns gelebt: Was man kennt, kann man auch wertschätzen und schützen.

Wertschätzung entwickeln

Kinder können nur lieben, was sie kennen und schätzen. Beim Säen und Ernten lernen unsere Kinder spielend die Tier- und Pflanzenwelt kennen. Wenn sie schon früh die Vielfalt der Natur erleben, legen wir den Grundstein dafür, dauerhaft respektvoll mit der Umwelt umzugehen.

Kinder entwickeln eine natürliche Neugierde und Freude, wenn sie ihre Umgebung und die Natur entdecken. Die Erfahrungen, die sie dabei machen, bilden die Grundlagen, wie sie mit der Natur umgehen und später als Erwachsene verantwortungsvoll handeln. Ob und wie wir die Natur und die biologische Vielfalt zukünftig erhalten können, hängt von den „heutigen“ Kindern ab, von dem Verantwortungsgefühl jeder und jedes Einzelnen und der gesellschaftlichen Wertschätzung.

Unsere Kinder haben in der Großstadt oft nur wenige Möglichkeiten, Naturerfahrungen zu machen und gerade hier in der Innenstadt ist es wichtig, den Kindern Natur, Pflanzen und Tiere nahezubringen und sie für den Schutz der Umwelt zu begeistern.

Die bereits durchgeführten bzw. geplanten Maßnahmen/ Projekte:

Naturerfahrung

- Regelmäßige Wald- und/oder Naturspaziergänge: jeden Montag
- Kreatives Gestalten mit Naturmaterialien
- Naturnaher Garten wird gestaltet und genutzt
- Gemeinsames Gärtnern
- Freies Spielen im Freien wird ermöglicht
- Erspüren der Jahreszeiten in der Natur

Weitere Aktivitäten

- Besuch beim Bauern

- Waldpädagogik
- Exkursion zum Altstoffcenter
- Kasperl und Klimafee Lila

Landwirtschaft, Ernährung und Beschaffung

- Wir bieten gesunde Jause an: bio - saisonal - regional
- Kochen und backen mit regionalen Zutaten
- Verwerten der eigenen Gartenprodukten
- Wir verwenden Mehrwegflaschen
- Leitungswasser statt Flaschenwasser
- Abfalltrennung
- Besuch beim regionalen Bäcker, Markt
- Exkursion zu einem regionalen und/oder Bio-Betrieb
- Klimaschutz in der Schultasche
- Koch-Workshops für Eltern und Kinder

Abfall und Beschaffung

- Mülltrennung
- Kreatives Gestalten – Upcycling
- Kreatives Gestalten: Taschen aus T-Shirt's machen
- Plogging – Laufen, bücken Müll einsammeln

Verkehr/Mobilität

- Kinder (Eltern) werden zu klimafreundlichen Wegen motiviert
- Ausflüge werden klimafreundlich mit öffentlichen Verkehrsmitteln bzw. zu Fuß zurückgelegt
- Förderung der Freude an Bewegung

Klimagerechtigkeit/Entwicklungszusammenarbeit

- Müll sammeln im Wald
- Fair Trade-Kaffee für PädagogInnen / bei Elternabenden
- Verwendung einer kindgerechten Weltkarte
- Verkostung von Spezialitäten aus verschiedenen Ländern und Nationen
- Weitere Maßnahmen: Informationen über verschiedene Länder und Kulturen